

LIEDER  
SAMMLUNG

des Alpen-Club

HOCH GLÜCK

e. V.

München



8 S 345  
sonst.  
(1927)

Archivexemplar  
nicht ausleihbar

# LIEDER SAMMLUNG

des Alpen-Club

## »HOCH GLÜCK«

e. V.

München



Wahlspruch: Frisch froh aus freier Brust,  
Vom Berg geschickt ertöne unser Gruß „Hoch Glück!“

1 9 2 7

A. Schottenheim, München, Kellerstr. 36.

# Inhalts=Verzeichnis.

(Textanfänge.)

## 1. Teil:

### Alpine und Gebirgs=Lieder.

	Seite
Bin i jüngst verwicha . . . . .	5
Der Berge stolze Höhen (Bergkameradenlied) . . . . .	5
Der Winter der is mir net z'wider . . . . .	6
frisch auf, Berggefährte, der Morgen graut . . . . .	8
s'Gibt nur a Leitachtal alloa . . . . .	9
Ja Seppei, wann gehn ma denn wieder a mal . . . . .	9
I hob zwoa feine Brettln . . . . .	10
Ich kenn ein Tal so wunderschön . . . . .	12
Im Frühtau zu Berge wir gehn . . . . .	12
Kennst Du das Tal im Alpengrün . . . . .	13
Kennst Du, o Wandersmann, die Benediktenwand . . . . .	14
Mit leichtem Gepäcke, mit leichtem Blut . . . . .	15
Noch deckt der Schnee die weite Heid' . . . . .	15
O Schneeschuhlauf, was gleichet dir auf Erden . . . . .	16
O Schweizerland, o, Schweizerluft . . . . .	17
O sonnlichtdurchfluteter Wintertag . . . . .	17
Seid's lustig, heut geht's auf die Höh' . . . . .	18
Ski Heil! Der Schnee deckt weit und breit . . . . .	19
Ski Heil! Kameraden, die Skier heraus! . . . . .	19
Stolze Zinnen zu gewinnen . . . . .	20
Tiefe Nacht bedeckt die Erde . . . . .	21
Wann i auf d' Alma geh' . . . . .	22
Wenn Berg und Wald im Schnee erglänzt . . . . .	23
Wie Falken durch den blauen Äther schweben . . . . .	24
Wie lockt die lichte Lenzespracht . . . . .	25
Wir hab'n die Schuh' benagelt schwer . . . . .	26
Wo den Himmel Berge kränzen . . . . .	26

## 2. Teil: Allgemeine Lieder.

	Seite
Am Brunnen vor dem Tore . . . . .	29
Aus der Jugendzeit . . . . .	29
Bin ein fahrender Gesell . . . . .	30
Das schönste Land in Deutschlands Gau'n . . . . .	31
Ein frohes Herz voll Lieb' und Lust . . . . .	32
Es liegt ein Weiler fern im Grund . . . . .	32
Fein fein, beinander bleib'n . . . . .	33
Froh und frei, ziehen wir dahin . . . . .	34
Hört ihr nicht den Ruf erklingen . . . . .	34
Ich trag' in meinem Ranzen . . . . .	36
Im Krug zum grünen Kranze . . . . .	36
Im schönsten Wiesenrunde . . . . .	37
Keinen Tropfen im Becher mehr . . . . .	38
Noch ist die blühende, goldene Zeit . . . . .	39
Nun leb' wohl du kleine Gasse . . . . .	39
O Deutschland, hoch in Ehren . . . . .	40
Vom Barett schwankt die Feder . . . . .	40
Von allen den Mädchen . . . . .	41
Was die Welt morgen bringt . . . . .	42
Wir sind des Geyers schwarze Haufen . . . . .	45
Wir wollen zu Land ausfahren . . . . .	45
Wohlauf, die Luft geht frisch und rein . . . . .	44
Wohlauf, noch getrunken den funkelnden Wein . . . . .	46

## 1. Teil.

### I' möch' zum Schifahr'n geh!

Melodie: Därf i's Diandl liab'n?

1. Bin i jüngst verwicha, bin zum Vata g'schlich,
 

[I möcht zum Schifahr'n geh!:]  
 „Himmi, Hergott,“ schimpft er „Sapperment,  
 Haut's di, brichst dir d' Har'n, 's Gnack und d' Händ!“
2. Bin in meine Wöl'n hin vor d' Muta tret'n:
 

[I möcht zum Schifahr'n geh!:]  
 „Na, auf gar koan Fall, dös wa'r verkehrt;  
 Geh in d' Kirch und hock di hinterm Herd!“
3. Bin i voll Verlanga zu mei'n Schatzerl ganga:
 

[I möcht zum Schifahr'n geh!:]  
 „Liaba war's ma scho, bleibst scho bei mir,  
 Doch mein'tweg'n, nur geh i dann mit Dir!“
4. Da i's mir d' Gift aufg'stieg'n, bin zum Herrgott hin:
 

[I möcht zum Schifahr'n geh!:]  
 „Schnall nur d' Brettl an, i laß glei schneib'n, nur laß  
 s' Schatzerl fahr'n und s' Hinfall'n bleib'n!“

Hans Niesner, A. D. Bergkameraden

### Bergkameradenlied.

Melodie: Wo Berge sich erheben.

1. Der Berge stolze Höhen sind uns'rer Sehnsucht Ziel, kein  
 Träumen, kein Geschehen schenkt uns des Glück's soviel.  
 Nichts schafft uns solch Genügen, nie strömt das Blut  
 so leicht, als während Kampf und Siegen  
 [und wenn das Ziel erreicht:] La, la, la etc.

2. Es gilt den Fels zu meistern auf menschenfernem Pfad;  
nichts könnt uns mehr begeistern, als frohe Klettertat.  
Durch düst're Wand zur Höh' empor, wo Sonne uns empfängt,  
auf luft'gen Grat, ob Tal und See,  
[:das ist's wonach's uns drängt:] La, la, la, etc.
3. Auf Schiern zieh'n wir gipfelwärts durch winterliches  
Land, bei weiter Schau schlägt hoch das Herz, man drückt  
des Freundes Hand und saugt in Schuß und Schwüngen  
hinunter jeden Hang. Laßt uns ein froh Gelingen  
[:hoch preisen im Gesang:] La, la, la etc.
4. Der Frohsinn, die Begeisterung erfüllet unsern Sinn, er-  
hält uns bis zum Tode jung und schafft uns so Gewinn.  
Der Freundschaft gilt das letzte Wort, auf Fahrten reich  
erblüht, durch unser Leben zieht sie fort,  
[:beglückend das Gemüt:] La, la la etc.

Hans Wiesner, A. D. Bergkameraden.

### Der feinste Sport.

Melodie nach einem Pfrontner Volkslied.

1. Der Winter, der is mir net z'wider.  
Da gsreu i mi dengerscht net schlecht,  
Wenn dicht fall'n die flocken hernieder.  
Dös Schneibn dös is mir grad recht.  
Und is dann das Land weiß umsponnen,  
für mi gibl's besondere Wonnen.  
Zwoa Brettl, a gführiger Schnee, juche!  
Dös is halt mei höchste Idee.  
Zwoa Brettl, a gführiger Schnee, juche!  
Dös is halt mei höchste Idee.
2. Na zia g i gschwind an mei fesch Gwandl,  
Setz d' Mützen recht keck übers Ohr,  
Bind d' Hosen fest zua mit an Bandal  
Und hol meine Schwartring hervor.

- Den Schmerzer, den schweren, geschnüret, Skiheil!  
Und jetzt wird abmarschieret.  
[:Zwoa Brettl, a gführiger Schnee, juche!  
Dös is halt mei höchste Idee!:]
3. In d' Berg hinein tuat's mi halt zia gen,  
Da hatsch i scho langsam auf d' Höh,  
Da gsprü i foa Plag, foane Mähnen,  
Koa Hunger, foa Durst tut ma weh,  
Bevor i das Ziel mir errungen  
Und Schnee und Eis trotzig bezwungen  
[:Zwoa Brettl, a gführiger Schnee, juche!  
Dös is halt mei höchste Idee!:]
  4. Und wenn na die Brettl so rema  
Auf glitzernder Bahn von der Höh,  
Mei Liaba, dös muag ma scho könna,  
Sonst hau'ts di ganz damisch in Schnee!  
Doch kannst amal fahren recht prächt,  
Dann packt di die Leidenschaft mächt:  
[:Zwoa Brettl, a gführiger Schnee, juche!  
Wird nacher dei höchste Idee!:]
  5. Doch dös steht scho fest ohne Zweifel,  
passieren kann da allerlei:  
fahrst nei in an Grabn wie da Teiff —  
Und knacks, is a Schwartring entzwei!  
Da steht na und schaugst allweil dümmer  
Und hast in der Hand deine Trümmer:  
Drei Brettl, a gführiger Schnee, o weh!  
Da hast jetzt die höchste Idee!:]  
(Langsamer und leise.)
  6. Was wär' ohne Brettl mei Leben,  
Ja angst wärs mir nacha und bang.  
Mei Gut und Blut tat i drum geben,  
Mei Alls bleibns mei ganz Leben lang.  
Und ruft mich der Tod einst zum Gehen,  
So soll auf mei'm Grabstein no stehen:  
[:Zwoa Brettl, a gführiger Schnee, juche!  
Dös war halt sei höchste Idee:]

Otto Sirl, Club alpinier Skiläufer, München

## Wir sind die Fürsten dieser Welt.

Melodie: Seeräuberlied.

1. Frisch auf, Berggefährte, der Morgen graut,  
Steig hinauf zur sonnigen Höh!  
In unsre Welt, die hoch über Wolken gebaut,  
Laß im Tale Jammer und Weh,  
In kurzer Wuchs und Nagelschuh  
Um grauen Berghut 's Edelweiß;  
[:Wir sind die Fürsten dieser Welt  
Und unser Reich ist Fels und Eis!:] Vallerie etc.
2. Wo der Wände hohe Flucht am steilsten nieder-  
Hei, da pack' ich am liebsten sie an; [faust,  
Ob der Steinschlag auch gellt, ob der Sturm mich  
Ich ertroke mir siegreich die Bahn. [umbraust,  
Nach hartem Kampf der Gipfel fällt,  
Laut ertönt unser He juahe.  
[:Wir sind die Fürsten dieser Welt  
Und diese Welt ist die sonnige Höh!:]  
Vallerie etc.
3. Ob in eisiger Kluft auch Gefahren uns bedroh'n,  
Ob versengend die Sonne auch glüht,  
Ich steig hinauf, wo im Licht' die Fernen loh'n,  
Wo die Blume der Romantik noch blüht.  
Der Pickel blitzt, die Wächte fällt,  
Wir aber jubeln freudig und wild:  
[:Wir sind die Fürsten dieser Welt,  
Wir sind die Herren im Eisgefild!:] Vallerie etc.
4. Wenn der Abend sich still auf die Berge nieder senkt,  
Ihre Gipfel im Abendrot glüh'n,  
Hab ich längst meine Schritte zu Tale gelenkt,  
Streck mich aus im schwellenden Grün.  
Das Feuer loht, das warm uns hält,  
Ein munteres Lied zur Gitarre schallt:  
[:Wir sind die Fürsten dieser Welt  
Und unser Heim ist der rauschende Wald:]  
Vallerie etc,

5. Und hätt' ich einmal, wenn das Schicksal es will,  
Einen tiefen Sturz getan,  
So tret' ich, wie immer, gelassen und still  
Meine letzte Bergfahrt an.  
Ob mir's auch droben wohl gefällt?  
Ei, das macht mir doch keine Pein.  
[:Wir war'n die Fürsten dieser Welt  
Und werden's auch droben sein!:]

L. Böttcher, U. U. V. München.

## Leitzachtal.

Oberbayer. Volkslied.

1. 'S gibt nur a Leitzachtal alloa,  
Von Miesbach bis zum Wendelstoa;  
[:Derfst glei die halbe Welt ausgeh'n,  
So ist es nirgends wohl so schön.:]
2. Die Buama hab'n an frisch'n Muat,  
Die Deand'ln san wia Milch und Bluat,  
[:Und Eiab und Treu, die stirbt net aus,  
Die is im Leitzachtal zu Haus.:]
3. Stuzen trag'n die Mannalet,  
Nöt leicht, daß oana 's Ziel voseit,  
[:Und kam da feind amal ins Land,  
Den putz ma glei wie die Gamsferln z'sam'.:]
4. Wenn's Dir im Leitzachtal nôt g'fallt,  
Gelt freunderl, nacha druckst di' bald;  
[:Und g'fallt's Dir do, so schlag halt ei',  
Sollst a a Leitzachtaler sei'.:]

## Da Seppei!

1. Ja Seppei, wann geh' ma denn [:wieder a mal:]  
Eini ins Landei Tirol — Tirol?  
[:Mei Herzei schlagt auf und [:schlagt nieda,:]  
Divat sollst leben [:Tirol. :]]

[: Je dulja heh  
Steig auf auf d' Alma nauf,  
Je dulja heh  
Steig auf auf d' Schneid,  
Je dulja heh  
Gibts Buama und Mad'n gnuua,  
Je dulja heh  
Des is a Freud!:]

2. Und i bin meiner Lebtag nia [:trauri' gwen,:]  
War allweil a lustiger Bua — a Bua,  
[:Und i hab' meiner Lebtag schöne[:Mad'In g'liabt:]  
Große und kloane [:grod gnuua.:]  
[: Je dulja heh usw.:]
3. Und wann i meine Deandi bei[:samma hab':]  
Nacha stell i mir's auf, nach der Zeil',  
[:Dann setz i mei altboarisch [:Hüat'l auf,:]  
Tanz mit'ra jeden [:a Weil.:]  
[:Je dulja heh usw.:]
4. Ja, Deandei, wo hast denn dei'[:Liegastatt:]  
Deandei, wo hast denn dei' Bett — dei' Bett?  
[:Ja über drei Stiaq'n muas't halt [:aufsteign,:]  
Drunt' auf der Straß' steht's [:ja net.:]  
[:Je dulja heh usw.:]
5. Und wenn dann mei' Bett auf der[:Straß'n stand,:]  
Hätt' i die ganz' Nacht foa Ruah — foa Ruah,  
[:Denn a jeder Bua, der auf der [:Straß'n kam:]  
Kehrt auf mei' Bettstatt'l zua, [:ja zua.:]  
[:Je dulja heh usw.:]

### Skilied.

Melodie: I hob zwoa harbe Rapperl.

1. I hob zwoa feine Bretteln aus starkem Eschenholz,  
dö san so schön gebogen, dö san mei' ganzer Stolz. Dö  
werd'n zuerst fest g'wachstelt, na wird in d' Berg nei' g'schob'n,  
und aufi geht's, dann steh' i auf der höchsten Spitz'n drob'n.

Von da ins Tal dann lausen's mit Windeseil' dahin, in  
Bögen und im steilen Schuß, das is halt doch ein Hochge-  
nuß! Und wenn's a so recht schiaß'n, do g'spür i's in mir  
drinn, daß i dö recht'n Harn hob, daß i a Sportler bin.  
Mir schöners gib'ts doch allerort, als wie den edlen Brett-  
sport: „Mei Stolz is drum, daß i a Skifahrer bin, mit  
schneidigem Muat und frischfrohem Sinn, um nir in der  
Welt wär'n dö Bretteln mir feil, drum rus' ich ein lautes Ski heil!“

2. Meist fahrn so eana mehra, da geht's fei lusti zua,  
da rucken's alle aus in aller Herrgottsruah. Und oamer nach  
dem andern, so fahr'n ma nauf auf d' Höh' und aufi  
kemma müas' ma, is no so tief der Schnee. Drob'n pack'  
ma aus an Rucksack und freu'n uns, daß' uns schmeckt, bei  
frohem Sang und Heiterkeit, vergeht uns da so rasch die  
Zeit. Und wenn erst's Pfeiferl g'raucht is, na gib'ts die  
größte Freud', dann wie der Sturmwind sausen wir den  
Berg hinab mit Schneid. Mir schöners gib'ts doch allerort,  
als wie den edlen Brettlsport: „Mei Stolz ist drum, daß  
i a Skifahrer bin, usw.“

3. Das Skifahr'n is so leicht net, es kostet viele Müh',  
manch Tropfen Schweiß muas' fließ'n, bis man beherrscht  
den Ski. Dazu kommt noch die Bindung, die Stöck', die  
fell, das G'wand, da muß man sich schon umschau'n,  
bis alles is bei'nand. Sogar das fahren selber, verschieden  
wird's geübt: die einen fahr'n gar mit a Stang' und die  
muas' sein recht dick und lang, die andern wieder nehmen  
zwoa leichte Steckerln nur, so fahren schneidig sie dahin in  
feiner, schmaler Spur. Ein Skilaufl nur voll Schick und  
Schwung weckt mir allein Begeisterung: „Mei Stolz is drum,  
daß i a Skifahrer bin, mit schneidigem Muat und frisch-  
frohem Sinn, zwoa Bretterl, zwoa Steckerl, das andere macht  
d' Schneid, ein Heil der Skiherrlichkeit.“

Dr. Krettner, München, Klub alpiner Skiläufer.

## Gruß an das Oberinntal.

C. Fittig.

1. Ich kenn ein Tal, so wunderschön,  
 Mit steilen Felsen, Riesenhöh'n.  
 Wo Lieb' und Treu' in schlichter Brust,  
 Das Herz erfüllt mit Sangeslust,  
 Der Bua im Tanz sein Diandl schwingt,  
 Die Sem'rin frohe Jodler singt.  
 Dich grüß' ich Tal, viel tausendmal.  
 Dort im Tirolerland,  
 Am Inn, am grünen Strand,  
 Dort, wo die Alpen glüh'n, Edelweiß blüh'n,  
 Dort im Tirolerland,  
 Am Inn, am grünen Strand,  
 Wo Alpenrosen blüh'n,  
 Da zieht's mich hin.

2. Dich preis' ich, Tal, so wunderschön,  
 Mit grünen Matten, sanften Höh'n,  
 Wo Waldeszauber, Blumenduft  
 Den Geist erfrischt und klar die Luft,  
 Wo's Alphorn von den Bergen schallt,  
 In fernen Tälern still verhallt.  
 Dich grüß' ich Tal viel tausendmal usw.

3. Gott schütz' dich, Tal, so wunderschön,  
 Mit nie erstieg'nen Felsenhöh'n,  
 Wo hoch im Horst der Adler haust,  
 Der Klausbach wild hernieder braust,  
 Wo kühn die flüchtige Gemse springt,  
 Die Büchse knallt, das Jagdhorn schallt,  
 Dich grüß' ich Tal, viel tausendmal usw.

## Im Frühtau zu Berge.

Schwedisches Volkslied.

1. Im Frühtau zu Berge wir geh'n, vallera;  
 Grün schimmern wie Smaragden alle Höh'n, vallera.  
 Wir wandern ohne Sorgen, singend in den Morgen,  
 eh' noch im Tal die Hähne drunten kräh'n.

2. Ihr alten und klugen Leut', vallera,  
 Ihr denkt wohl, wir wären nicht gescheit, vallera.  
 Wer sollte aber singen, wenn auch wir schon Grillen singen  
 In des jungen Frühling's herrlichster Zeit.

3. Werft von euch, ihr Menschen, alle Qual, vallera,  
 Kommt mit uns auf die Höhen aus dem Tal, vallera;  
 Wir sind hinausgegangen um den Sonnenschein zu fangen.  
 Kommt nur mit uns und versucht es auch einmal.

4. Nun wandern wir selig Hand in Hand, vallera,  
 Wohl bis in Vogel Phönix Wunderland, vallera.  
 Mit seinen Märchenhallen aus Rubinen und Kristallen.  
 Kommt, laßt uns singend zieh'n in das Wunderland!

## Bayrischzell.

Martin Staudacher.

1. Kennst Du das Tal im Alpengrün,  
 Wo Abends rot die Berge glüh'n?  
 Die Quelle brausend niederrauscht,  
 Der Jäger kühn das Wild belauscht?  
 Wo's Alpenlied so traulich schallt  
 Und in den Bergen widerhallt?  
 (: Dort wo die Glocken klingen hell,  
 In diesem Tal liegt Bayrischzell! :)

2. Steigt man empor die Bergeshöh'n,  
 Wie ist's da oben wunderschön,  
 Man schaut vom hohen freien Stand  
 Ringsum das schöne Bayerland.  
 Und winket in der Sonne Strahl  
 Tief unten dann das tiefe Tal,  
 (: So ruf ich aus so freudig schnell,  
 Wie lieblich bist du, Bayrischzell! :)

3. Zunächst steht unterm Himmelszelt  
 Der Wendelstein der greise Held,  
 Auf seinem Haupte die Kapell',  
 In seinem Schoß das Haus so hell.

- Laut schallt vom Berg der Senn'rin Lied,  
 Wenn aus dem Tal der Nebel zieht.  
 (: Sie singt und ruft aus voller Keh! :  
 Gott schütze Dich mein Bayrischzell! : )
4. Zieht dann ein Bursch' von diesem Ort  
 fürs Vaterland zum Felde fort,  
 So steigt er noch auf Bergeshöh'n,  
 Weil dort die Rundschau gar so schön;  
 Gestützt auf seinen Reifestab  
 Blickt er nochmal in's Tal hinab  
 (: Und ruft aus ganzer, voller Keh! :  
 So leb' denn wohl, mein Bayrischzell! :)

### Jachenau.

Oberbayer. Volksweise.

1. Kennst du, o Wandersmann, die Benediktenwand?  
 Schaut hinaus wild, mächtig in das flache Land.  
 (: Hinter jener Felsenburg so altersgrau,  
 Liegt die schöne, stille Jachenau. :)
2. Wo das Alpenröslein winkt in stiller Glut  
 Und der Adlerflaum noch ziert den grünen Hut,  
 (: Wo das Nieder schmückt Mägdelein und Frau,  
 Liegt die schöne, stille Jachenau. :)
3. Wo der Walchensee mit seinem Dunkel grüßt  
 Und die Jachen silbern durch das Tal hinfließt,  
 (: Wo der Stafel steigt auf zum Himmelsblau,  
 Liegt die schöne, stille Jachenau. :)
4. Wo zur Arbeit noch die starke Faust sich schwingt  
 Und die fecke Brust die hellsten Jodler singt,  
 (: Wo der Spruch noch Geltung hat: auf Gott vertrau',  
 Liegt die schöne stille Jachenau. :)

ferd. feldigl.

### Bergsteigers Marschlied.

Melodie: Wohlauf, Kameraden aufs Pferd.

1. Mit leichtem Gepäck, mit leichtem Blut,  
 Nicht achtend Müh' und Gefahren,  
 Die krumme Feder auf grünem Hut,  
 Frisch auf! zu Berge gefahren,  
 (: Wo hoch aber Wolken die Zinne ragt!  
 Das Ziel, es ist dessen, der wägt und wagt! :)
2. Ob neidisch uns das Geschick verwehrt,  
 Was Glück sie heißen im Tale —  
 Uns hat schon Berge von Gold beschert  
 Die Sonne im Frührotstrahl!  
 (: Die flüchtige Gemse am Fessengrat,  
 Sie zeigt dem freien des Glückes Pfad! :)
3. Und Freiheit bleibt unser Lösungswort  
 Und Mannesmut unser Erbe!  
 Was kümmert's den Starken, ob hier, ob dort,  
 Wenn die Stunde schlägt, er verderbe!  
 (: Es ruht sich auch sänftlich im Felsenhaus  
 Beim Tosen des Mühlbachs und Sturmgebraus! :)
4. O Heimat! Herrliches deutsches Land!  
 Dir lodert die Glut unsrer Seelen,  
 Dir schallt unser Gruß von der Felsenwand,  
 Dir jubelt das Lied uns'rer Kehlen! —  
 (: Tiroler Adler auf Bergen hehr,  
 Trag' du unser Grüßen vom fels zum Meer! :)

Dr. Aug. Lieber, Sekt. Innsbruck.

### Winters Abschied.

Melodie: O alte Burschenherrlichkeit.

1. Noch deckt der Schnee die weite Heid',  
 Doch ist er fleckig worden;  
 Das weiße sonnenglatte Kleid  
 Zeigt Risse allerorten.

Vergebens schleif' ich hin und her,  
 Es klebt und läuft und läuft nicht mehr!  
 [: O jerum, jerum, jerum  
 O quae mutatio rerum :]

2. Die Tanne muß im lauen West  
 Sich ihrer Pracht entkleiden,  
 Ein weißes Häubchen ist der Rest  
 Von all den Herrlichkeiten.  
 Vom grauen Himmel rinnt es sacht  
 Und nimmt auch den wohl über Nacht —  
 [: O jerum usw. :]

3. Ade! mein trautes Schneeschuhpaar,  
 Das flügel mir gegeben!  
 Auf Wiedersehn im nächsten Jahr,  
 Wenn wir es noch erleben!  
 Trübselig ist mein Abschiedsgruß,  
 Gar langsam wandelt's sich zu Fuß —  
 [: O jerum usw. :]

Dr. Baader, Sekt. Schwaben, Offenburg.

### Das Lied vom Schneeschuhlauf.

Melodie: Wo Mut und Kraft.

1. O Schneeschuhlauf, was gleichet dir auf Erden?  
 Du bist des Winters allerschönste Lust!  
 Bergauf, bergauf! im Kreise der Gefährten,  
 froh schlägt das Herz, es weitet sich die Brust.  
 Es leben unsre Bretter, bei jedem Winterwetter,  
 (: Treibt es uns oft auf verschneite Höh'n,  
 Um frei und stolz ins Tal hinab zu seh'n! :)

2. Scheint uns die Sonn' im märchenhaften Walde,  
 Bliß der Kristall in tausendfachem Glanz,  
 Zieh'n träumend wir durch feld und freie Halde,  
 So fühlen wir die Winterfreude ganz.  
 Es leben usw.

3. Die Abfahrt naht, wir sausen, nein, wir fliegen!  
 Ein jubelnd Heil! entringt sich Alt und Jung,  
 Ob wir auch hundertmal am Boden liegen,  
 Wir meistern doch die Fahrt mit Sprung und  
 Es leben usw. Schwung.

4. Und blicken wir vom höchsten Berg ins Weite,  
 Sind wir in stiller Andacht festgebannt,  
 Dann, hohe Reinheit! Gib uns das Geleite! —  
 Mach' stark und tüchtig uns fürs Vaterland!  
 Es leben usw.

Schwäb. Schneeschuhbund, E. Schaller.

### O Schweizerland.

Gg. Maier, 1820.

1. O Schweizerland, o Schweizerlust! Ihr Berge mit  
 ewigem Schnee, wohin so oft das Herz mich ruft, euch gilt  
 mein stilles Weh; o Heimat der Freiheit, der süßesten Lieder,  
 begrüß' ich dich niemals, ach niemals wieder?  
 O Schweizerland, o Schweizerlust, o teures Schweizerland,  
 o teures Schweizerland!

2. O Schweizerland, o Schweizerfang! Aus inniger Brust  
 komm hervor: Wann tönst du von dem Felsenhang an mein  
 entzücktes Ohr? Wann füllet mir wieder der schmelzende  
 Reigen mit Wonne die Brust in der Dämm' rung Schweigen?  
 O Schweizerland, o Schweizerfang usw.

3. O Schweizerland, o Schweizerlust! Beglückt ist, wer in  
 dir wohnt! Dort, wo die Gams in dunkler Kluft, auf Bergen  
 Adler thront! Zu dir, o du Freiheit, du seliges Wähnen,  
 dir weinet mein Auge der Sehnsucht Tränen!  
 O Schweizerland, o Schweizerlust usw.

### Sonniger Wintertag.

M. Luz, U. V. Bergkammeraden.

1. O sonnlicht durchfluteter Wintertag, so klar-  
 blau die schimmernden fernen, und Höhen und  
 fluren und Bäume und Hag besät mit kri-  
 stallenen Sternen!

2. Die weite Erde im Silbergewand voll Glänzen und Gleisen und Glimmern, voll Winterzauber im Märchenland, das Demantlichter durchflimmern.

3. Wo soviel Sterne vergeudet sind, wo soviel Wunder ersprießen, wie wird da so selig dem Menschenkind auf schneeschnuhbeflügelten Füßen.

4. Mag lauern zu Hause, wer lauern mag, mich zieht ein mächtig Verlangen, den sonnlicht durchfluteten Wintertag mit meiner Seele zu fangen!

Dr. S. K. Frey, S. V. Donzdorfer Hütte.

### Wiener Skilied.

1. Seid's lustig, heut geht's auf die Höh, denn draußt gibt's an pulorigen Schnee. Brettl her, Rucksack zua, schnell auf in der Fruah, um Mitternacht hat man ka Ruah!

2. Die Brettl die san ja recht schön, doch 's Skifahr'n will ganz selten gehn; heut is der Schnee z'nass, morg'n is Harscht wie Glas und übermorg'n fahr'n wir am Gras.

3. Und is amal wirklich zum fahr'n, dann kugeln herum wie die Tarr'n, den Schäd'l im Schnee, die Füaß auf der Höh, da schau'n halt die Gams' und die Reh.'

4. Der eine ist Idealißt, kann nicht sagen wie herrlich das ist, wie schön die Natur, steht verklärt alles nur! — Und was sagt denn der andre dazua?

5. Saufalt war's bei Harscht und an Wind, drum san wir herab wieder g'schwind; vom fahr'n war ka Spur, das schönste der Tour, das war der Kaffee in da Fruah!

6. Wo's Schifahr'n am schönst'n wird sein? Wann wir schußfahr'n beim Petrus hinein! Denn das is doch g'wiß, daß im Paradies so hoch drob'n a Pulverschnee is!

H. Garner, Wien.

### Skil Heil!

Melodie: Wohlauf, die Luft geht frisch.

1. Skil Heil! Der Schnee deckt weit und breit  
Die Täler und die Höhen;  
Die Berge rings im Winterkleid  
Gar herrlich anzusehen,  
Da bleibt der Skimann nicht zu Haus  
Das überläßt er andern,  
Mit Allgewalt zieht's ihn hinaus  
Zu frohem, freien Wandern. Valleri etc.

2. Zum Krottenkopf, zur Roten Wand,  
In die Kitzbühler Berge  
Bis weit hinein in's Schweizerland  
Zieh'n wir zu frohem Werke.  
Und saust der Sturm uns um das Haupt  
Und donnern die Lawinen,  
Was schert das uns? Wir halten treu  
Zu unsern glatten Schienen. Valleri etc.

3. Wenn einst das müde Alter kommt,  
Zu Ende ist das fahren,  
Dann träumen wir von alter Zeit  
Von längst verfloßnen Jahren,  
Von Skimannfreud zur Winterzeit,  
Von herrlich schönen Stunden,  
Vom Skisport, der zu jeder Zeit  
In freundschaft uns verbunden. Valleri etc.

Nach Paulcke, A. S. Karlsruhe.

### Skil Heil! Kameraden.

Melodie: Wohlauf, Kameraden, auf's Pferd.

1. Skil Heil! Kameraden, die Skier heraus  
Der Winter ist wieder gekommen.  
Wer bleibe dann wohl noch träge zu Haus?  
Das mag dem Philister frommen.  
[Wenn der schimmernde Schnee die Höhen deckt,  
Wird die Sehnsucht nach freier Bergluft geweckt.]

2. Dann rasch mit der Arbeit beiseite jekt,  
Das Schneeschuh-Kostüm angezogen,  
Die Skimütze fest auf das Ohr gesetzt,  
Die Stöcke noch prüfend gebogen,  
[Die Augen blitzen, die Wangen glüh'n  
So sieht man den Skiklub zu Berge zieh'n.]
3. Wenn der Ski dann knirschend den Schnee durchstreift,  
Wenn er saugend uns trägt zu Tale,  
Wenn am Ziel man anlangt ganz weiß bereift  
Von des Eises Silberkristalle.  
[Hei wie schlägt da das Herz in froher Lust,  
Wie atmet so frei die wogende Brust.:]  
E. Kistke, Ortsgr. Freiburg des S. A. C.

### Bergsteiger- und Skiläufer-Marsch.

Melodie: Deutsche Recken.

1. Stolze Zinnen zu gewinnen  
Und dem Fels und Firn  
Bieten fest die Stirn,  
Grat und Wände, 'nauf behende,  
Himmelweit, unsre Freud allezeit! Berg Heil!  
So nehmt den Pickel in die Rechte kühn  
Und laßt uns fort zu unsern Bergen zieh'n!  
Auf ihren Gipfeln thront die höchste Lust,  
Es jauchzt das Herz in freier Brust! Berg Heil!
2. Bergesrecken, uns nicht schrecken,  
Selbst die glatte Wand, schon den Meister fand.  
Trotz'ge Jacken, anzupacken,  
Zeigt den Mann, frisch voran, drauf und dran! Berg Heil!  
Ist mancher Tritt gar schlecht, manch Griff nicht gut,  
Es überwindet's leicht der feste Mut,  
Das Klettern ist der Erde schönster Sport  
Und wird es bleiben fort und fort! Berg Heil!
3. Frohen Mutes, kalten Blutes,  
Durch die Plattenwand, über schmales Band!  
Steile Rinnen, kein Besinnen,  
Feiger Mann, niemals kann, hier heran! Berg Heil!

- Und wenn man dann nach langem harten Strauß  
Auf hoher Bergespitze ruhet aus,  
Es dringt ins Tal ein heller Jubelschrei:  
Es lebe hoch die Kletterei! Berg Heil!
4. Kommt der Winter, dann nicht minder  
Hebt des Skimanns Brust neue Tatenlust.  
Füllt die Gassen, Schnee in Massen,  
Ski heraus, hält's zu Haus nimmer aus. Ski Heil!  
Ja, wenn der Spieß zum warmen Ofen rückt,  
Wenn dumpf der Nebel auf das Städtchen drückt  
Dann laßt uns ziehn empor zu lichten Höh'n,  
Laßt uns des Winters Wunder sehn. Ski Heil!
  5. Sicher'n Tritt, gleichen Schrittes  
Zieht den Berg hinan Skimann seine Bahn.  
Ohne Klagen wird ertragen,  
Wenn der Ost, ganz erbozt, ihn umtozt. Ski Heil!  
Und starrt der Gipfel auch von Eis und Schnee,  
Erreicht er mutig kühn die stolze Höh'  
Und trunknen Blickes schaut er rings umher,  
Er spüret Müh' und Plag' nicht mehr. Ski Heil!
  6. Höchste Freuden, abwärts gleiten,  
funkelnd überall, leuchtet Schneekristall.  
Skier fauset, schneeumbrauset,  
Glatt und lind, wie der Wind, pfeilgeschwind. Ski Heil!  
In langgezogenen Spuren sonder Müh'  
Bringt uns ins Tal hinab der flücht'ge Ski,  
Der uns erschloß der Berge Herrlichkeit,  
In schöner, kalter Winterszeit. Ski Heil!  
O. Sirl, Club Alpiner Skiläufer, München.

### Der Alpen Weihnacht.

Melodie: Strömt herbei, ihr Völkerscharen.

1. Tiefe Nacht bedeckt die Erde,  
Stille waltet ringsumher,  
Eisgekrönte Gletscher ragen  
In das dunkle Aethermeer.

Tief im Tal herrscht Weihnachtsjubil,  
Weihnachtscherz bei Kerzenglanz,  
[:Lautlos ruhet und verlassen  
Hier der Alpen mächt'ger Kranz.:]

2. Horch, da tönen Glockentöne,  
Aus dem Talesgrund empor,  
Wecken rings des hehren Echos  
Wundersamen Geisterchor.  
Einen Kranz von Alpenblumen  
In dem gold'nen Lockenhaar,  
[:Schwebet heilesfroh hernieder  
Eine dichte Engelschar.:]
3. Durch die fernsten Felsenklüfte  
Geht ein Klingen silberrein,  
Um die eis'gen Höhen zittert,  
Bläulichgrüner Zauberschein.  
„Seid gesegnet, Hochaltäre,  
Schwellen ihr der Ewigkeit!“  
[:Hallt es durch die Himmelsräume,  
Durch die Lüfte weit und breit.:]
4. Grüße sendet seinen Alpen,  
Gott aus gold'nen Sternenhöh'n,  
Daß sie in der heil'gen Stunde,  
Nicht so einsam trauernd steh'n.  
Die es hören, die es schauen,  
Segnen Stirne, Brust und Mund,  
[:Beten leis' ein frommes Sprüchlein,  
In der Weihnachts-Geisterstund'.:]

### Der Almfrieden.

Volkslied.

1. Wam i auf d' Alma geh',  
Laß i mei' Sorg' dahoam,  
Alles Load, alles Weh,  
Ist glei' a Traum.

[:Schau i di Bleamerln an,  
Schwind't glei' mei' trüaba Sinn,  
Trag ja im Herzen  
Den Almfrieden drinn!:]

2. Peterg'stamm, fein wie Gold,  
Blüht scho früha unterm Schnee,  
Umrausch undENZIAN  
Drob'n auf der Höh'.  
(: Edelweiß, Sternlein fein,  
Bist leicht vom Himmel g'fall'n,  
Bist von die Bleamerln  
Das schönste von all'n. :)
3. Hoch auf dem Felsenwänd  
's Gamsferl so lustig springt,  
Und von mei'n Juhaza  
's Echo verklingt.  
(:Und wenn i z'ruck muuß geh'n,  
Pact mi' das Hoamweh an,  
Halt' mi' mit aller G'walt,  
Kann nimma davon.:)

### Wenn Berg u. Wald im Schnee erglänzt.

Melodie: Wir halten fest und treu zusammen.

1. Wenn Berg und Wald im Schnee erglänzt,  
Zieht froh der Skimann aus.  
Die Welt — sie ist nun unbegrenzt  
für ihn — Tal ein, Tal aus,  
Und über Stock und über Stein  
fährt schneidig er bergan;  
[:Bei Nebelgrau und Sonnenschein  
Sucht er sich seine Bahn.:]  
Sein heller Blick schaut in die Weite  
Und d'rauf und d'ran, geht er sodann,  
Ein frohes Herz ist sein Geleit,  
Auf freier Bahn, d'rum frisch voran, voran!

2. Dann geht's dahin auf kühner Fahrt,  
Steil über Berg und Hang;  
Sein Frohsinn ist mit Mut gepaart,  
Kein Weg wird ihm zu lang,  
Der Skimann überholt im Flug  
Im Wald das stinke Reh;  
[:Kein Hindernis ist groß genug,  
für ihn im tiefen Schnee:]  
Sein heller usw.
3. Und wenn ein jeder Ast sich beugt,  
Mit Schneelast brechend schier,  
In tiefer Ruhe alles schweigt,  
Im weiten Bergrevier,  
Wie schlägt dem Skimann froh das Herz,  
Wie hebt sich seine Brust:  
[:Und tausend geht es niederwärts  
In nie geahnter Lust:]  
Sein heller usw.

4. färbt dann der Abendsonne Blut  
Die Gipfel rings im Kreis,  
Schwenkt er noch einmal Stock und Hut,  
Wischt von der Stirn den Schweiß;  
Heut war's so recht nach seiner Art,  
Da gings mit Saus und Braus;  
[:Und morgen zieht zu froher Fahrt,  
Der Skimann wieder aus:]  
Sein heller usw.

Hans Sitterer, A. S. C.

### Bergfalkenlied.

Melodie: Wir sind vereint zur guten Stunde.

1. Wie Falken durch den blauen Aether schweben, dem Lichte zu der Einsamkeit, so wollen von der Erd' wir uns erheben, für edles Streben stets bereit. Wer je auf einem Bergeshaupt gesessen, die Brust von Seligkeit geschwellt, [:der wird dich nimmermehr vergessen, du schöne, freie Bergeswelt:]

2. Und die Erinnerung an schöne Stunden, am Hochaltar Natur geweiht, was schön' res habe ich noch nicht gefunden, bleibt unser Eigen allezeit, und wenn auch trübe Nebel uns umkreisen, der Lärm des Alltags braust um unser Ohr,  
[:Dann soll auch hier stets uns're Lösung heißen: zur Höhe auf, Erzelsfor!:]

K. Kistler, A. V. Bergkameraden.

### Skimanns Liebe.

Melodie: Ich schieß den Hirsch.

1. Wie lockt die lichte Lenzespracht hinaus in Wald und feld! In tausendfachem Bild erwacht des Frühlings Wunderwelt. Die Erde prangt wohl allerwärts im schönsten Blütenkleid — (: und dennoch sehnt des Skimanns Herz sich nach der Winterszeit. :)
2. Rings Aehrengold und Gräserduft, und Blumen Stern an Stern, und Lerchenjubil in der Luft, und Schnitterfang von fern, und Sensendengelst tief im Grund: wie wird das Herz so weit! — (: Und dennoch preist des Skimanns Mund die Winterherrlichkeit. :)
3. Des Herbstes farbenbunte Pracht erglüht im Abend-schein, am Rebenhang die Traube lacht — was könnte schöner sein? Und fruchtbeladen jeder Baum, zum Geben gleich bereit — (: und dennoch bleibt des Skimanns Traum die Winterherrlichkeit. :)

4. Steh' ich mit skibewehrtem Fuß am steilen Bergesrand, so send' ich jauchzend meinen Gruß hinaus ins Winterland. Und fliegt mein Ski durch Busch und Tann, auf Alm und Heide hin, (: so fühl' ich winterfroher Mann, wie ich glücklich bin. :)

Dr. S. X. Frey, S. V. Donzdorfer Hütte.

### Sied der Kameradschaft vom Berge.

Melodie: Tiroler Kaiserjägerlied, 3. Rgt.

1. Wir hab'n die Schuh' benagelt schwer,  
Doch leicht Vagantenblut,  
Uns setzt kein Mädel sich zur Wehr,  
Noch jede war uns gut.
2. Doch, Kamerad vom Berg, sag' an,  
Wo weilst am liebsten Du?  
Auf Fels und Firn, dem Himmel nah,  
Da find' ich meine Ruh'!
3. Und wenn dereinst das Scheiden naht  
Von Berg und Tal — Wohlan!  
Dann steige ich den Felsenpfad  
Zur lichten Höh' hinan.
3. Mein Leben sink' im Abendschein  
Wie letzter Sonne Strahl.  
Ich grüß' Euch, Kameraden mein,  
Bergheil! Zum letzten Mal!

Ludwig Sinek, Wien.

### Sehnsucht nach den Bergen.

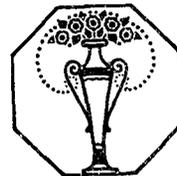
Franz Abt.

1. Wo den Himmel Berge kränzen,  
Nebel wallen um die Klust,  
(: Wo in Gold die Firnen glänzen  
Bei des Abendshimmers Dufst. :)  
(: Wo die Alpenrosen blüh'n  
Dahin, dahin möcht' ich zieh'n :)
2. Wo vom Fels die Bächlein springen  
Kauschend stürzen in den Schlund.  
(: Wo die Herdenglöcklein klingen  
Zauberhaft im dunklen Grund. :)  
(: Wo die Alpenrosen usw.
3. Wo den See im Felsenschatten  
Bleicher Mondesshimmer küßt,

(: Wo auf sammetweichen Matten  
Hirsch und Gamsbock sich begrüßt. :)

- (: Wo die Alpenrosen usw.
4. Wo die Berge widerhallen  
Von der Senn'rin frohem Sang  
(: Wo die Echo widerschallen  
Bei des Alphorns Zauberklang. :)
- (: Wo die Alpenrosen usw.

R. Groszewsky.



## 2. Teil.

### Der Lindenbaum.

Frz. Schubert, 1827.

1. Am Brunnen vor dem Tore, da steht ein Lindenbaum,  
ich träumt' in seinem Schatten so manchen süßen Traum;  
ich schnitt in seine Rinde so manches liebe Wort,  
es zog in Freud' und Leide (: Zu ihm mich immer fort. :)

2. Ich mußst' auch heute wandern vorbei in tiefer Nacht,  
da hab' ich noch im Dunkeln die Augen zugemacht. Und  
seine Zweige rauschten, als riefen sie mir zu: Komm' her  
zu mir, Gefelle, (: Hier find'st du deine Ruh'! :)

3. Die kalten Winde bliesen mir g'rad ins Angesicht,  
der Hut flog' mir vom Kopfe, ich wendete mich nicht. Nun  
bin ich manche Stunde entfernt von jenem Ort,  
und immer hör' ich's rauschen: (: Du fändest Ruhe dort! :)

---

### Aus der Jugendzeit.

Volkslied.

1. Aus der Jugendzeit, aus der Jugendzeit, klingt ein  
Lied mir immerdar, o, wie liegt so weit, o, wie liegt so  
weit, was mein, was mein einst war.

2. Was die Schwalbe sang, was die Schwalbe sang, die  
den Herbst und Frühling bringt; ob das Dorf entlang, ob  
das Dorf entlang, das jetzt, das jetzt noch klingt?

3. O du Heimatflur, o du Heimatflur, laß zu deinem  
heil'gen Raum, mich noch einmal nur, mich noch einmal  
nur, entflieh'n, entflieh'n im Traum.

4. Als ich Abschied nahm, als ich Abschied nahm, waren Kist' und Kasten schwer; als ich wiederkam, als ich wiederkam war alles, alles leer.

5. Wohl die Schwalbe kehrt, wohl die Schwalbe kehrt, und der leere Kasten schwoll — ist das Herz geleert, ist das Herz geleert, wird's nie, wird's nie mehr voll.

6. Keine Schwalbe bringt, keine Schwalbe bringt, dir zurück, wonach du weinst, doch die Schwalbe singt, doch die Schwalbe singt, im Dorf, im Dorf wie einst!

f. Rückert.

### Bin ein fahrender Gesell.

Ludwig Keller 1894.

1. Bin ein fahrender Gesell, kenne keine Sorgen, laßt mich heut der Felsenquell, tut's der Rheinwein morgen. Bin ein Ritter lobesam, reit' auf Schusters Rappen, führ' den lock'ren Zeißigbahn und den Spruch im Wappen:

Lustig' Blut und leichter Sinn, fort ist fort, hin ist hin, lustig' Blut und leichter Sinn, hin ist hin!

2. Zieh' ich in ein Städtchen ein, spür' ich's im Gehirne, wo man trifft den besten Wein und die schönste Dirne. Spielmann lächelt wohlgenut, streicht die Fidel schneller, und ich werf ihm in den Hut meinen letzten Heller.

:Lustig' Blut usw.:|

3. Meister Wirt, darfst heut' nicht ruh'n, Schlag' heraus den Zapfen! Back', Frau Wirtin, mir ein Huhn und zum Nachtißch Krapsen! Was ich heut nicht zahlen kann, zahlen will ich's künft'ig, darum schreib's mit Kreide an, Wirt, und denk' vernünftig.

:Lustig' Blut usw.:|

4. Wein' dir nicht die Neuglein trüb, Mägdelein, vor Trauer! Fahrender Gesellen Lieb' ist von kurzer Dauer. Fahrender Gesellen Lieb' endet vor den Toren. Wein' dir nicht die Neuglein trüb, hast nicht viel verloren.

:Lustig' Blut usw.:|

5. Kommt ein Stern mit einem Schwanz, will die Welt zertrümmern, leiert euern Rosenkranz, mich soll's wenig kümmern. Wird dem Weltenbrand zum Raub, Berg und Wald und Heide, wird das Wirtshaus auch zu Staub, schwarzes Brett und Kreide.

:Lustig' Blut usw.:|

Rudolf Baumbach.

### Mein Bayerland.

Volkslied.

1. Das schönste Land in Deutschland's Gau'n  
Bist du mein Bayerland.

Wie herrlich bist du anzuschau'n

Du edle Perl :im deutschen Kranz:|

Drum so lieb ich dich mein :Bayerland:|

Du edle Perl :im deutschen Kranz:|

:Glück auf:| mein Bayerland, juhe!

Du edle Perl im deutschen Kranz.

2. In München braut man 's beste Bier,

Am Rhein da wächst der Wein,

Auch gibt es schöne Mägdelein,

Ein Bayer :möcht ich sein:|

Drum so lieb usw.

3. Der Lieder Klang, so froh und frei,

Aus voller Brust so treu,

Ertönt zum hohen Himmelsbau

Der Heimatfarben :weiß und blau:|

Drum so lieb usw.

4. Die Berge steh'n in Königstracht

Mit einer gold'nen Kron,

Drum preiset dich mit aller Macht

Des Bayernlandes :treu'ster Sohn:|

Und so lieb usw.

## Es zog ein Bursch hinaus.

Aus der Operette: Bruder Straubinger.

1. Ein frohes Herz voll Lieb' und Lust,  
An Liedern reich und Sangeslust,  
Wie pocht es unterm dünnen Flaas.  
Sing, sang, kling, klang,  
Es zog ein Bursch hinaus.  
Sing, sang, kling, klang,  
Es zog ein Bursch hinaus.
2. Ihr alten Gassen grad und krumm,  
Ich zieh' nicht mehr in euch herum,  
Nicht tönt mein Lied in Saus und Braus!  
Sing sang, kling klang usw.
3. Und wo ein Herz voll Liebe heiß,  
Ich es gar bald zu finden weiß,  
Mein Herz ist weit, ein off'nes Haus.  
Sing sang, kling klang usw.
4. Und kommt der letzte Augenblick,  
Ich hab' geliebt, das war mein Glück!  
Doch jetzt ist's aus; 's ist alles aus.  
Sing sang, kling klang usw.

## Das einsame Röslein.

Ed. Hermes

1. Es liegt ein Weiler fern im Grund,  
Da blüht ein Röslein, jung und schön,  
Wie nirgends in der ganzen Rund,  
So traut, so lieblich anzuseh'n.  
Und als ich kam, und als ich's sah,  
Ich weiß es nicht, wie mir geschah.  
|: O Röslein jung, o Röslein schön,  
Ach, hätt' ich nimmer dich geseh'n:|

2. Willst, holdes Röslein, mit mir zieh'n,  
fragt ich mit liebewarmem Blick,  
Du sollst an meinem Herzen blüh'n,  
Das für dich schlägt in stillem Glück,  
Bist einsam und verlassen hier,  
Laß dich erseh'n und folge mir.  
|: O Röslein jung usw.:|
3. Hold Röslein sprach: hab' Dank, hab' Dank  
O Wand'rer für dein freundlich Wort,  
Doch müßt' ich trauern lebenslang,  
Man trennte mich vom Heimatsort,  
Drum ziehe fort, laß mich allein,  
Und dankesvoll gedenk ich dein.  
|: O Röslein jung usw.:|

## Fein sein, beinander bleib'n.

Tiroler Volkslied.

1. |: Fein sein, beinander bleib'n! :|  
Mag's reg'n oder winden oder aba schneib'n  
(bei der Nacht).  
|: Fein sein, beinander bleib'n! :|
2. |: G'sheit sein, nit eini tapp'n! :|  
Es steckt oft der Fuchs in der Zipselkapp'n  
(bei der Nacht).  
|: G'sheit sein, nit eini tapp'n! :|
3. |: Treu sein, nit außi graß'n :|  
Denn d'Liab is so zart wie a Soafenblas'n!  
(bei der Nacht).  
|: Treu sein, nit außi graß'n! :|
4. |: Frisch sein, nit uma mock'n :|  
Und geht a dei Häusl und die Liab z' Brock'n,  
(bei der Nacht).  
|: Frisch sein, nit uma mock'n! :|

## Froh und frei.

franz Mücke.

1. Froh und frei, froh und frei ziehen wir dahin,  
Leicht ist das Gepäck und froh ist unser Sinn,  
Ja, ja, ja froh und frei, froh und frei ziehen wir dahin,  
Froh und frei, froh und frei soll die Lösung sein.  
Und dies schöne Lösungswort  
Soll uns begleiten immerfort,  
Froh woll'n wir sein und frei,  
Ja froh woll'n wir sein und frei, ja frei woll'n wir sein.  
O, du mein Deutschland, dir will ich mich weih'n,  
O, du mein Vaterland, frei sollst Du sein.  
Hier dieser Arm soll dich schützen in Not,  
|:Und dieses Herz schlägt dir treu bis zum Tod.:|
2. Jugendlust, Jugendlust, malet uns die Welt,  
Grün den duft'gen Wald und blau das Himmelszelt,  
Ja, ja ja, Jugendlust, Jugendlust, malet uns die Welt,  
Jugendlust, Jugendlust, füllt auch uns're Brust;  
Schöner heller Sonnenglanz  
füllt des Lebens Blütenfranz,  
Jung ist die Welt und schön,  
Ja jung ist die Welt und schön, ja schön ist die Welt.  
Flammet ihr Geister, schwingt euch himmelwärts,  
Heiß in der Mannesbrust glüht noch das Herz.  
Lieben und Leben, wo Jugend noch blüht,  
|:Liebend auch sterben, doch frei im Gemüt.:|

G. Vogel.

---

## Hört ihr nicht den Ruf erklingen.

H. Stübbe.

1. Hört ihr nicht den Ruf erklingen,  
Bäume rauschen, Halme flüstern,  
Quellen murmeln, Vögeln singen,  
Laßt uns wandern, |:Laßt uns wandern!:

- Ueber Felder, durch die Wälder,  
Durch die Täler, über Höhen,  
Ueber Ströme, über Meere,  
Wo die freien, wo die freien Lüfte wehen.  
Und ich will euch Lieder singen,  
Süße alte Märchenweisen,  
Die im Herzen nie verflingen,  
|:Laßt mich wandern!:) Lalala la etc.
2. Wie der Mond und wie die Sterne,  
Wie die Wolken will ich reisen,  
In die fremde, in die ferne  
Laßt mich wandern! |:Laßt mich wandern!:  
Sonn'ge Hügel, Waldeschatten,  
Felsgebirge, Blumenmatten,  
Grüne Wiesen, blaue Seen,  
Alles Schöne, alles Große will ich sehen.  
Will das deutsche Land durchwallen,  
Will den deutschen Rhein begrüßen,  
Durch die deutschen Eichenhallen  
(:Will ich wandern!:) Lalala la etc.
  3. Aus der lieben Heimathütte,  
Fort zum fernen, fremden Städtchen,  
Aus der teuren Freunde Mitte  
Will ich wandern, (:will ich wandern!:)  
Bis des Reisens schöne Stunden,  
Bis die Jahre sind entschwunden,  
Bis die fremden Sterne sinken  
Und die heimathlichen Freuden wieder winken.  
Dann kehr' ich zur Heimat wieder,  
Zu der Freunde trauer Kunde,  
Sing' im Kreise froher Brüder  
(:Wie beim Wandern!:) Lalala la etc.

### Handwerksburschenlied.

A. de Nora.

1. Ich trag' in meinem Ranzen all' der Stiefel zwei:  
Einen schlechten und einen ganzen! juchhei! juchhei!  
Den guten brauch' ich durch den Dreck,  
Den schlechten für den trocknen Fleck.  
So komm' ich durch die Welt, hei, wie der Würfel fällt!
2. Ich trag' in meinem Schädel guter Gesellen zwei:  
Einen Burschen und ein Mädel, juchhei, juchhei!  
Für trübe Zeiten treuen Freund,  
Das Mädel wenn die Sonne scheint!  
So komm' ich durch die Welt, hei, wie der Würfel fällt!
3. Und sind einmal zerrissen die Stiefel alle zwei,  
Zum Teufel sie geschmissen! juchhei, juchhei!  
Dann lauf' ich auf der nackten Pfof',  
Da schert mich weder Staub noch Kot,  
So komm' ich durch die Welt, hei, wie der Würfel fällt!
4. Und werd' ich einst verraten auch von den andern zwei,  
Dem Schatz und dem Kameraden, juchhei, juchhei!  
Schlag' ich den Freund mir aus dem Sinn  
Und denk' vom Mädel hin ist hin.  
So komm' ich durch die Welt, hei, wie der Würfel fällt!
5. Ich brauch' nichts wenn ich wandre, als Kopf u. Füße frei,  
Dann pfeif' ich auf das andre, juchhei, juchhei!  
Geht alles seinen rechten Lauf,  
Ein frischer Bursch' kommt oben auf.  
So komm' ich durch die Welt, hei, wie der Würfel fällt!

### Brüderschaft.

Volkswaise.

1. Im Krug zum grünen Kranze,  
Da kehrt' ich durstig ein;  
(: Da saß ein Wand'rer (: drinnen:)  
Am Tisch beim kühlen Wein.:)

2. Ein Glas war eingegossen,  
Das wurde nimmer leer;  
(: Sein Haupt ruht' auf dem (: Bündel, :)  
Als wär's ihm viel zu schwer. :)
3. Ich tät mich zu ihm setzen,  
Ich sah ihm in's Gesicht,  
(: Das schien mir ganz (: befreundet, :)  
Und dennoch kamt' ich's nicht. :)
4. Da sah auch mir in's Auge  
Der fremde Wandersmann  
(: Und füllte meinen (: Becher:)  
Und sah mich wieder an. :)
5. Hei! wie die Becher klangen,  
Wie brannte Hand in Hand:  
(: „Es lebe die Liebste (: deine, :)  
Herzbruder im Vaterland!“ :)

Wilhelm Müller, 1821.

### Das stille Tal.

Volkslied.

1. Im schönsten Wiesengrunde, ist meiner Heimat Haus,  
Da zog ich manche Stunde, ins Tal hinaus.  
Dich, mein stilles Tal, grüß' ich tausendmal,  
Da zog ich manche Stunde, ins Tal hinaus.
2. Muß aus dem Tal jetzt scheiden, wo alles Lust und Klang,  
Das ist mein herbstes Leiden, mein letzter Gang.  
Dich, mein stilles Tal, grüß' ich tausendmal,  
Das ist mein herbstes Leiden, mein letzter Gang.
3. Sterb' ich, in Tales Grunde will ich begraben sein,  
Singt's mir zur letzten Stunde, beim Abendschein:  
Dich mein stilles Tal, grüß' ich tausendmal,  
Singt's mir zur letzten Stunde, beim Abendschein.

## Die Lindenwirtin.

fr. Abt, 1878.

1. Keinen Tropfen im Becher mehr  
Und der Beutel schlaff und leer,  
Lechzend Herz und Junge! —  
Angetan hat's mir dein Wein,  
Deiner Auglein heller Schein,  
(:Lindenwirtin, du Junge!:)
2. Angekreidet wird hier nicht,  
Weil's an Kreide uns gebricht,  
Lacht die Wirtin heiter.  
Hast du keinen Heller mehr,  
Gieb zum Pfand dein Ränzlein her,  
(:Aber trinke weiter!:)
3. Tauscht der Bursch sein Ränzlein ein  
Gegen einen Krug voll Wein,  
Tät zum Geh'n sich wenden.  
Spricht die Wirtin: Junges Blut,  
Hast ja Mantel, Stab und Hut, —  
(:Trink' und laß dich pfänden!:)
4. Da vertrannt der Wanderfnab',  
Mantel, Hut und Wanderstab,  
Sprach betrübt: Ich scheide.  
Fahre wohl, du kühler Trank,  
Lindenwirtin jung und schlank,  
(:Liebliche Augenweide!:)
5. Spricht zu ihm das schöne Weib:  
Hast ja noch ein Herz im Leib,  
Laß mir's trauter Wand'rer!  
Was geschah, ich tu's euch kund:  
Auf der Wirtin rotem Mund  
(:Bramnte heiß ein and'rer.:)
6. Der dies neue Lied erdacht',  
Sang's in einer Sommernacht  
Luftig in die Winde.  
Vor ihm stand ein volles Glas,  
Neben ihm Frau Wirtin saß,  
(:Unter der blühenden Linde.:)

## Noch ist die blühende, goldene Zeit.

W. Baumgartner.

1. Noch ist die blühende, goldene Zeit,  
O, du schöne Welt, wie bist du so weit!  
Und so weit ist mein Herz und so klar wie der Tag,  
Wie die Lüfte durchjubelt von Lerchenschlag!  
Ihr fröhlichen, singt, weil das Leben noch mait:  
Noch ist die schöne, die blühende Zeit,  
Noch sind [: die Tage der Rosen!:]
2. frei ist das Herz und frei ist das Lied,  
Und frei ist der Bursch', der die Welt durchzieht,  
Und ein rosiger Kuß ist nicht minder frei,  
So spröd' und verschämt auch die Lippe sei.  
Wo ein Lied erklingt, wo ein Kuß sich beut,  
Da heiß'ts: Noch ist die blühende, goldene Zeit,  
Noch sind [: die Tage der Rosen!:]
3. Ja, im Herzen tief drinnen ist alles daheim,  
Der Freude Saaten, der Schmerzen Keim.  
Drum frisch sei das Herz und lebendig der Sinn,  
Dann brauset ihr Stürme daher und dahin!  
Wir aber sind allezeit zu singen bereit:  
Noch ist die blühende, goldene Zeit,  
Noch sind [: die Tage der Rosen!:]

Otto Roquette.

---

## In der Ferne.

Friedrich Silber, 1853.

1. Nun leb' wohl, du kleine Gasse,  
Nun ade, du stilles Dach!  
Vater, Mutter sah'n mir traurig  
[: Und die Liebste sah mir nach. :]
2. Hier in weiter, weiter Ferne,  
Wie's mich nach der Heimat zieht!  
Luftig singen die Gefellen,  
[: Doch es ist ein falsches Lied :]

3. Andre Städtchen kommen freilich,  
Andre Mädchen zu Gesicht;  
Ach! wohl sind es andre Mädchen,  
[: Doch die Eine ist es nicht!:]
4. Andre Städtchen, andre Mädchen,  
Ich da mitten drin so stumm!  
Andre Mädchen, andre Städtchen,  
[: O wie gerne kehrt ich um!:]

### Beharrlich.

Deutsche Volkshymne.

Nach Hugo Pierson.

1. O Deutschland, hoch in Ehren, du heil'ges Land der Treu;  
Hoch leuchtet deines Ruhmes Glanz im Ost und West aufs neu!  
Du stehst wie deine Berge fest gen Feindes Macht und Trug,  
Und wie des Adlers Flug vom Nest geht deines Geistes Flug.  
Haltet aus, haltet aus, lasset hoch das Banner wehn!  
Zeiget ihm, zeigt der Welt, wie wir treu zusammenstehn!  
[: Daß sich uns're alte Kraft erprobt,  
Wenn der Schlachtruf uns entgegengtobt!  
Haltet aus im Sturmgebraus, haltet aus im Sturmgebraus!:]
2. Zum Herrn erhebt die Herzen, zum Herrn erhebt die Hand!  
Gott schütze unser teures, geliebtes Vaterland!  
Es sind die alten Schwerter noch, es ist das deutsche Herz,  
Ihr zwingt sie nimmermehr ins Joch, sie dauern aus wie Erz.  
Haltet aus, haltet aus usw.

Ludwig Bauer.

### Vom Barette.

Landsknechtlied.

Heinz Thum.

1. Vom Barette schwankt die Feder, weht und wiegt im  
Winde sich. Unser Wams von Büffelleder ist zerseht von  
Hieb und Stich. [: Stich und Hieb und ein Lieb muß ein  
Landsknecht haben. :]

2. Und die Linke an dem Schwerte, in der Rechten einen  
Spieß, kämpfen wir, so weit die Erde, bald für das und  
bald für dies. [: Dies und das, Suff und Fraß, muß ein  
Landsknecht haben. :]
3. Ruhm und Beute zu gewinnen, zieh'n wir mutig in  
die Schlacht. Einmal müssen wir von hinnen, hurtig drum  
bei Tag und Nacht. [: Nacht und Tag, was er mag, muß  
ein Landsknecht haben. :]
4. Landsknechtleben, lustig Leben in der Schenke, ei juchhei!  
sitzt ein fader Kerl daneben, der nicht singt und der nicht lacht:  
[: Schmeißt ihn raus, reines Haus muß ein Landsknecht haben :]
5. Sollte ich einst liegen bleiben in der blutdurchtränkten  
Schlacht, sollt ihr mir ein Kreuzlein schreiben auf den tiefen,  
dunklen Schacht! [: Mit Trommelspiel, Pfeifen viel, sollt  
ihr mich begraben. :]

### Die Lore am Tore!

Volklied. Um 1855.

Kam auch auf die Melodie: „Was zieht durch die Straßen“  
gesungen werden.

1. Von allen den Mädchen so blink und so blank  
Gefällt mir am besten die Lore;  
Von allen den Winkeln und Gäßchen der Stadt  
Gefällt mir's im Winkel am Tore.  
Der Meister, der schmuntzelt, als hab' er Verdacht,  
Als hab' er Verdacht auf die Lore;  
Sie ist mein Gedanke bei Tag und bei Nacht  
(: Und wohnet im Winkel am Tore! :)
2. Und kommt sie getrippelt das Gäßchen hinab,  
So wird mir ganz schwül vor den Augen;  
Und hör' ich von weitem ihr leises Klipp Klapp,  
Kein Niet oder Band will mehr taugen.  
Die Damen bei Hofe, so sehr sie sich zier'n,  
Sie gleichen doch nicht meiner Lore;  
Sie ist mein Gedanke etc.

5. Und kommet die liebe Weihnacht heran,  
Und strotzt mir das Geld in der Westen,  
Das Geld, das die Mutter zum Rock mir gesandt,  
Ich geb's ihr, bei ihr ist's am besten;  
Und würden mir Schätze vom Teufel gebracht,  
Ich trüge sie alle zur Lore;  
Sie ist mein Gedanke etc.
4. Und kommet nun endlich auch Pfingsten heran,  
Nach Handwerksgebrauch müßt' ich wandern;  
Dann werd' ich jedoch für mein eigenes Geld  
Hier Bürger und Meister trotz Undern.  
Dann werde ich Meister in dieser Stadt,  
Frau Meisterin wird meine Lore;  
Dann geht es Juchheissa! bei Tag und bei Nacht,  
(: Doch nicht mehr im Winkel am Tore.:)

### Heute ist heut'!

D. E. Becker.

1. Was die Welt morgen bringt? Ob sie mir Sorgen bringt,  
Leid oder Freud?  
Komme, was kommen mag, Sonnenschein, Wetterschlag  
[: Morgen ist auch ein Tag, heute ist heut'! :]
2. Wenn's dem Geschick gefällt, sind wir in alle Welt  
Morgen zerstreut!  
Drum laßt uns lustig sein! Wirt, roll das Faß herein!  
[: Mädelschenk ein, schenk ein! Heute ist heut'! :]
3. Ob ihren Rosenmund, morgen schön Hildegund  
Anderen heut.  
Danach ich nimmer frag', das schafft mir keine Plag',  
[: Wenn sie mich heut' nur mag, heute ist heut'! :]
4. Brüder stoßt an und singt! Morgen vielleicht erklingt  
Sterbegeläut!  
Wer weiß, ob nicht die Welt morgen in Schutt zerfällt!  
[: Wenn sie nur heut' noch hält, heute ist heut'! :]

### Wir sind des Geyers schwarze Haufen.

Aus dem Bauernkriege 1525.

1. Wir sind des Geyers schwarze Haufen, heia oho!  
Und woll'n mit Tyrannen raufen, heia oho!  
[: Spieß voran, drauf und dran,  
Setzt auf's Klosterdach den roten Hahn. :]
2. Wir woll'n 's dem Herrn im Himmel klagen, kyrieleis,  
Daß wir den Pfaffen könnten totschlagen, kyrieleis.  
[: Spieß voran usw. :]
3. Als Adam grub und Eva spann, kyrieleis,  
Wo war denn da der Edelmann? kyrieleis.  
[: Spieß voran usw. :]
4. Jetzt gilt es Schloß, Abtei und Stift, heia oho!  
Uns gilt nichts als die heil'ge Schrift, heia oho!  
[: Spieß voran usw. :]
5. Uns führt der Florian Geyer an, trotz Aht und Bann,  
Den Bundschuh führt er in der Fah'n', hat Helm u. Harnisch an.  
[: Spieß voran usw. :]
6. Bei Weinsberg setzt es Brand und Stank, heia oho!  
Gar mancher über die Klinge sprang, heia oho!  
[: Spieß voran usw. :]
7. Des Edelmannes Töchterlein, heia oho!  
Wir schickten es in die Höll' hinein, heia oho!  
[: Spieß voran usw. :]
8. Geschlagen ziehen wir nach Haus, heia oho!  
Uns're Enkel fechtens besser aus, heia oho!  
[: Spieß voran usw. :]

### Die blaue Blume.

1. Wir wollen zu Land ausfahren, über die fluren weit,  
aufwärts zu den klaren Gipfeln der Einsamkeit. Lauschen,  
woher der Sturmwind braust, schauen, was hinter den Ber-  
gen haust und wie die Welt so weit und wie die Welt so weit.

2. Fremde Wasser dort springen, sie solln unser Weiser  
 sein, froh wir wandern und singen Lieder ins Land hinein.  
 Und brennt unser Feuer an gastlicher Statt, so sind wir ge-  
 borgen und schmausen uns satt, und die Flamme leuchtet daren.

3. Und wandelt aus tiefem Tale heimlich und still die  
 Nacht und sind vom Mondenstrahle Gnomen und Elfen  
 erwacht, dämpft die Stimme, die Schritte im Wald, so  
 seht ihr und hört ihr manch Zaubergestalt, die wallt mit  
 uns durch die Nacht.

4. Es blühet im Walde tief drinnen die blaue Blume  
 fein, die Blume zu gewinnen, ziehn wir in die Welt hinein.  
 Es rauschen die Bäume, es murmelt der Fluß, und wer  
 die blaue Blume finden will, der muß ein Wanderbursche sein.

Hjalmar Kuhlsh.

### Lied fahrender Schüler.

V. E. Becker, 1861.

1. Wohlauf, die Luft geht frisch und rein,  
 Wer lange sitzt, muß rosten;  
 Den allersonnigsten Sonnenschein  
 Läßt uns der Himmel kosten.  
 Jetzt reicht mir Stab und Ordenskleid  
 Der fahrenden Scholaren  
 Ich will zu guter Sommerszeit  
 Ins Land der Franken fahren!  
 Valleri, valleri, valleri, valleri  
 Ins Land der Franken fahren!
2. Der Wald steht grün, die Jagd geht gut,  
 Schwer ist das Korn geraten;  
 Sie können auf des Maines Flut  
 Die Schiffe kaum verladen.  
 Bald hebt sich auch das Herbstan,  
 Die Kelter harret des Weines;  
 Der Winzer Schutzherr Kilian  
 Beschert uns etwas feines.  
 Vallerie etc.

3. Wallfahrer ziehen durch das Tal  
 Mit fliegenden Standarten,  
 Hell grüßt ihr doppelter Choral  
 Den weiten Gottesgarten.  
 Wie gerne wär' ich mitgewallt,  
 Ihr Pfarr' wollt' mich nicht haben!  
 So muß ich seitwärts durch den Wald  
 Als rüdig Schäflein traben.  
 Valleri etc.

4. Zum heil'gen Veit von Staffelstein  
 Komm' ich emporgestiegen,  
 Und seh' die Lande um den Main  
 Zu meinen Füßen liegen:  
 Von Bamberg bis zum Grabfeldgau  
 Umrahmen Berg und Hügel  
 Die breite, stromdurchglänzte Au —  
 Ich wollt', mir wüchsen Flügel!  
 Valleri etc.

5. Einsiedelmann ist nicht zu Haus',  
 Dieweil es Zeit zum Mähen,  
 Ich seh' ihn an der Halde drauß'  
 Bei einer Schnitt'rin steh'n.  
 Verfah'ner Schüler Stoßgebet  
 Heißt: Herr, gib uns zu trinken!  
 Doch, wer bei schöner Schnitt'rin steht,  
 Dem mag man lange winken.  
 Valleri etc.

6. Einsiedel, das war mißgetan,  
 Daß du dich hubst von himmen!  
 Es liegt, ich seh's dem Keller an,  
 Ein guter Jahrgang drinnen.  
 Hoïho! Die Pforten brech' ich ein  
 Und trinke, was ich finde.  
 Du heil'ger Veit von Staffelstein,  
 Verzeih' mir Durst und Sünde!  
 Valleri etc.

J. V. von Scheffel.

## Wanderlied.

Julius Otto, 1827.

1. Wohlauf, noch getrunken den funkelnden Wein!  
Ade nun, ihr Lieben! geschieden muß sein.  
| Ade nun, ihr Berge, du väterlich Haus!  
| Es treibt in die ferne mich mächtig hinaus. :|  
| : Juivallera, juivallera, juivallerallerallera. :|
2. Die Sonne, sie bleibet am Himmel nicht steh'n,  
Es treibt sie, durch Länder und Meere zu geh'n,  
| Die Woge nicht haftet am einsamen Strand,  
Die Stürme, sie brausen mit Macht durch das Land |  
| Juivallera usw. |
3. Mit eilenden Wolken der Vogel dort zieht  
Und singt in der ferne ein heimatlich Lied;  
| So treibt es den Burschen durch Wälder und Feld,  
Zu gleichen der Mutter, der wandernden Welt. |  
| Juivallera usw. |
4. Da grüßen ihn Vögel bekannt über'm Meer,  
Sie zogen von Fluren der Heimat hieher,  
| Da duften die Blumen vertraulich um ihn,  
Sie treiben vom Lande die Lüfte dahin.  
| Juivallera usw. |
5. Die Vögel, die kennen sein väterlich Haus,  
Die Blumen einst pflanzt' er der Liebe zum Strauß,  
| Und Liebe, die folgt ihm, die geht ihm zur Hand;  
So wird ihm zur Heimat das ferneste Land.  
| Juivallera usw. |

Just. Kerner, 1816.

---

---

---

Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000665964